

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 54.

Sonnabends, den 7. Juli.

1860.

Bekanntmachung,

die Bestellung eines Armenarztes betreffend.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir die Function eines Armenarztes

Herrn Dr. med. Gustav Kluge hier

übertragen haben.

Frankenberg, am 4. Juli 1860.

Der Stadtrath.
Wetzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

für die Stadt und die Landschaft.

In Gemäßheit der Königlichen Verordnung vom 10. März 1859, Seite 46 des Gesetz- und Verordnungsblattes, beginnen auch bei unterzeichnetem Gerichtsamte kommenden ein und zwanzigsten Juli

die, bis Ende des nächsten Monats andauernden Ferien.

Müssen nun während derselben, wenngleich der unterzeichnete Amtmann mit einigen der Herrn Amtsactuarien zu Erledigung dringender Sachen und Geschäfte in den vorschriftsmäßigen Stunden expediren wird, die nicht dringlichen Geschäfte ausgesetzt bleiben, weil einige der Herrn Actuarien abwesend sein werden, so findet man es für angemessen, dem städtischen, wie ländlichen Publikum den Wunsch nahe zu legen, sich nach der Bestimmung im § 1 der eingangsgedachten Verordnung zu achten, daß in den Ferien der Betrieb aller nicht dringlicher Sachen sowohl in Bezug auf die Abfassung der Entscheidungen, als auch in Bezug auf die Leitung des Verfahrens und die Abhaltung der Termine ruhet.

Welche Sachen und Geschäfte aber solche sind, die der Ferien ungeachtet, nicht ruhen, oder ausgesetzt werden dürfen, darüber giebt nächst der hohen Verordnung, die Bekanntmachung im 57. Stück dieses Blattes vom vorigen Jahr Auskunft.

Frankenberg, am 3. Juli 1860.

Das Königliche Gerichtsamte selbst.
Gensel.

Diebstahlsbekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 25sten zum 26sten Juni dieses Jahres einem Gartennachtungsbesitzer zu Auerswalde aus der Wohnstube mittels Eindrückens einer Fensterscheibe und Einsteigens die unten näher beschriebenen Gegenstände spurlos diebisch entwendet worden, was man

zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Frankenberg, am 4. Juli 1860.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b s t.
Gensel.

Kneschke.

Beschreibung der gestohlenen Gegenstände:

1) ein Paar einballige, neuvorgeschuhete, rindslederene Halbstiefeln, deren Sohlen genagelt, die Absätze mit Eisen beschlagen und die Struppen von Leder gewesen; 2) sechs Strähnel rohes, graues, gewässertes Flachsgarn, worunter $\frac{1}{2}$ Strähnel Berggarn No. 22 befindlich; 3) eine blaue Mannsleinwandshürze; 4) eine silberne, dreigehäufige Taschenuhr, das äußere Gehäuse war von Schildkrot, mit gelben Stiften, von denen einige fehlen, versehen, das Zifferblatt weiß, mit dem Namen: „London“ und zwei lateinischen Buchstaben, worunter ein: „J.“ befindlich gewesen, sowie mit römischen Zahlen und gelben Zeigern versehen; an dem großen Zeiger war die Spitze abgebrochen; an der Uhr befand sich eine stählerne Kette mit gewöhnlichem Schlüssel; der Ring, woran diese befestigt gewesen, war mit Leder umwickelt, das zweite und dritte Gehäuse mit grünen Sammetflecken ausgelegt; 5) ungefähr 3 Mgr. baares Geld.

Verbot.

Gelegentlich der, während dieses Jahres im Gräflichen Park zu Lichtenwalde stattgefundenen Concerte haben aus Chemnitz und Frankenberg, wie aus der Umgegend, Verkäufer mit allerhand Backwerk, Kuchen und dergl., welches sie in ansehnlichen Quantitäten auf Handwagen, Karren u. s. w. herbeigeführt, feilzuhalten versucht.

Läßt sich nun aber ein dergleichen jahrmarktsähnlicher Verkehr umsoweniger dulden, jemehr er der Verordnung vom 23. Januar 1837 entgegenläuft, so wird das in der letzteren enthaltene Verbot hiermit wiederholt, dessen Nichtbeachtung die Hinwegnahme der zum Verkauf ausgestellten Waare zur Folge haben müßte.

Dasselbe Verbot ist mit ebenmäßiger Hinweisung auf jene Verordnung, auch hinsichtlich des Feilhaltens mit dergleichen Waaren bei den auf den Amtsdörfern vorkommenden Vogelschießen bei Vermeidung des nämlichen Nachtheils, einzuschärfen, die Gendamerie aber davon benachrichtigt.

Frankenberg, am 5. Juli 1860.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b s t.
Gensel.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. sind folgende Personen als Bürger hiesiger Stadt in Pflicht genommen worden:

- 18) Frau Christiane Eleonore Böhme geb. Bernhard aus Mühlbach, Gemüsehändlerin,
- 19) Herr Kaufmann Friedrich August Bösch aus Dresden,
- 20) Herr Kaufmann Johann Clemens Steger aus Brand,
- 21) Herr Schneidermeister Oswald Weiser aus Ehrenfriedersdorf,
- 22) Herr Färber Karl Heinrich Desyang aus Haynichen,
- 23) Herr Webermeister Karl August Friedrich Schulze von hier,
- 24) Herr Webermeister Gottlob Heinrich Pohler aus Schopau,
- 25) Herr Webermeister August Ferdinand Ruff von hier,
- 26) Herr Webermeister Friedrich Hermann Lange von hier,
- 27) Herr Webermeister Karl August Uhlemann von hier,
- 28) Herr Webermeister Friedrich Wilhelm Leiber aus Gunnersdorf,
- 29) Herr Webermeister Karl Julius Nische aus Colditz,
- 30) Herr Webermeister Friedrich August Ferdinand Eichler von hier,
- 31) Herr Schuhmachermeister Friedrich Bernhard Weiß aus Beyerfeld.

Frankenberg, am 3. Juli 1860.

Der Stadtrat h.
Meltzer, Bürgermeister.

jedo
C
jeder
such
3
D
zwa
wert
A
Di
emp
leger
digt
B
Vor
Nad

Zur Beachtung!

Die von mir in N^o 51 dts. Bl. angezeigte Holz-Auction kann Umstände halber erst
Sonnabend, den 7. Juli, Nachmittags 6 Uhr,
jedoch mit Bestimmtheit, Statt finden.
Chemnitz, den 2. Juli 1860.

Carl Schinke.

Männergesangsverein.

Die geselligen Zusammenkünfte der activen und passiven Mitglieder werden von jetzt an
jeden Montag Abend im Nerge'schen Locale abgehalten. Zu immer recht zahlreichem Be-
suche dieser Versammlungen ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Zweiter bürgerlicher Krankenunterstützungs-Verein.

Derselbe wird nächstkünftigen Sonntag, den 15. Juli, sein diesjähriges Sommervergnügen und
zwar diesmal in Gersdorf bei Herrn Enghardt abhalten. Alle in- und auswärtigen Mitglieder
werden dazu freundlichst eingeladen.

Abgang Nachmittags 2 Uhr vom Vereinslocal aus.

Der Vorstand.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün-
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,

6 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 5 2 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$

schwarzes dito,

6 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 4 6

No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 $\frac{1}{2}$

(reichliche Mehl) — 12

1 $\frac{1}{2}$ 5 21

1 Schfl. 1 22

Schwarzmehl,

Gunnersdorf, den 7. Juli 1860.

C. Bunge.



Eine Sortirerin, sowie Cigarrenarbeiter und Ar-
beiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei
Reinhold Sahn in Hainichen.

Derliche.

Frankenberg, 6. Juli. Ein bedauerlicher
Vorfall in unserm Schulturgarten am gestrigen
Nachmittage erregte die ganze Nachbarschaft. Ein

Knabe des hiesigen Einwohners und Steinsehers
Thomas hatte das hohe Klettergerüst erstiegen.
Er stürzte herab und brach ein Bein. In Folge
dessen haben wir mehrfache Stimmen vernommen,
welche das Turnen sogleich heftig verurtheilen und

sogar die städtische Verwaltung verdammen, weil sie (horribile dictu!) es gewagt hat, dasselbe zu unterstützen. Diesen Leuten gegenüber ein Wort zu verlieren, wäre unnütz. Im Interesse der Wahrheit aber halten wir uns zu der Mittheilung für verpflichtet, daß der erwähnte Knabe Thomas Nichtturner ist, und noch nie am Turnunterricht Theil hatte; daß der Unfall nicht in der Turnstunde, sondern in der Freistunde, in welcher die Jungen ohne Erlaubniß und ohne alle Aufsicht auf dem Turnplatze sich befunden haben, vorgekommen ist. Gerade am gestrigen Tage, sowie die Vortage, sind die Schulturnstunden ausgelegt geblieben, und zwar aus Vorsicht, weil die Apparate durch den vielen Regen feucht und somit schlüpfrig geworden sind.



Die Ausbeutung des Arbeiters durch das Kapital.

Unter dieser Aufschrift bringt der „Nürnberger Stadtherold“ folgende treffliche Auseinandersetzung über diese noch jetzt häufig gang und gäbe hohle Redensart: „Wenn die Personen, welche öffentlich sprechen, sich vorher bemühen wollten, richtig denken zu lernen, so würde weit weniger unvernünftiges Zeug in die Welt kommen, das Einer dem Andern nachspricht und am Ende, weil er es so oft gehört hat, ohne weitere Untersuchung für baare Münze annimmt, gleichwie die Unwissenheit im Mittelalter sich unter dem Worte Keher alles Mögliche dachte, nur nicht — was die Spanier zu ihrem Ersauern in dem französischen Krieg fanden —, daß es auch Menschen seien, und zum Theil bessere. Ein Wort der Art, daß jetzt die Kunde macht bei Gelehrten, Halbgelehrten und Ungelehrten, ist die Ausbeutung des Arbeiters durch das Kapital. Ein einziges Beispiel wird genügen, die Werthlosigkeit dieses Satzes zu zeigen. Denken wir uns $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Meile versumpften Bodens, wie es in allen Ländern noch in Menge giebt. Mit 200,000 fl. kann derselbe in fruchtbares Land umgewandelt werden, seinen Werth vervielfachen. Wendet nun Jemand, der sie hat, 200,000 fl. zu diesem Zweck an und führt die Sache durch, so hat er viel gewonnen, und da er Arbeiter bedurfte, um es durchzuführen, nach obiger Annahme, die Arbeiter ausgebeutet. In Wirklichkeit hat er aber Geld unter sie gebracht, ihnen Verdienst gegeben, und wenn er nicht im Stande wäre, die Sache durchzuführen, oder wenn sie sich am Ende doch nicht rentirend zeigte, hätten nur die Arbeiter gewon-

nen. Sie haben etwas verdient, der Kapitalist hat das Seinige zugefetzt. Ganz so ist es, wenn das Kapital eine Fabrik oder ein Handelsgeschäft betreibt. Es beutet die Arbeiter nicht aus, es ernährt und beschäftigt sie vielmehr, und der Erfolg, der Gewinn ist für das Kapital nicht so sicher, als es scheint. Millionen Kapitale gehen bei Fabrikation, Handel, Bergbau verloren; aber von diesen spricht man eben so wenig, wie von den Verlusten bei Lotterien, wo in der Regel nur gemachter Gewinne gedacht wird, sondern man spricht von Einzelnen, die reich wurden, und dann die Arbeiter ausgebeutet haben sollen. Mit demselben Rechte könnte man hinsichtlich derjenigen, welche ihr Kapital zusetzen, sagen: „Die Arbeiter hätten sie ausgebeutet.“ Wäre es nun, frage ich ferner, besser gewesen, wenn das Kapital im Kasten oder sonst wo liegen geblieben wäre? Dann hätte der Besitzer es freilich weder verlieren, noch vermehren können, auch die Arbeiter hätten keinen Verdienst erhalten; sie wären Bettler und in Lumpen geblieben, wie es unter ähnlichen Verhältnissen in Neapel, Sicilien, Rom ist. Sind es nicht gerade die großen Fabriken, Spinnereien, Webereien, Eisenwerke, welche Tausende beschäftigen, und auch dem Aermsten wohlfeile Mittel an die Hand geben, sich besser zu bekleiden, besser zu ernähren, mit bessern Werkzeugen, also leichter zu arbeiten, als es in früheren Jahrhunderten möglich war? Und wird obiges Stichwort nicht vollends zum Unsinn, wenn man es gebraucht, um die Beschränkung der freien Arbeit zu vertheidigen? Wenn man die Macht, welche das Kapital als etwas Wirkliches hat, und welche es nur zum Nutzen des Ganzen ausüben kann, dadurch mindern will, daß man ihm eine künstlich geschaffene Macht, die Beschränkung der Thätigkeit nach Gunst, Laune, Willkühr entgegen setzt, — beutet man da den Arbeiter nicht noch mehr aus; indem man ihn verhindert, von seinem Fleiß, seiner Fähigkeit — beide sehr häufig von größerem Erfolg als Kapital — für sich Gebrauch zu machen, und ihn zwingt, unthätig zu bleiben, oder zu Gunsten einiger Zünftigen oder Monopolisten zu arbeiten? Der dritte Theil der Fabrikanten, welche bei der letzten Gewerbeausstellung in Paris Preise erhielten, hatte sich vom Stande des mittellosen Arbeiters zu großen Fabrikbesitzern aufgeschwungen. Dies zeigt zur Genüge, daß das Kapital bei Gewerbefreiheit den Arbeiter nicht erdrückt, sondern seine Kräfte weckt, sein Loos verbessert.“

B
der
Fen
er a
gem
den
ma
ihm
dab
Ber
den
dire
glau
auch
wen
pen
Mo
und
zahl
Glü
über
thu
tibr
bis
tum
neb
kau
rech
ging
dem
um
Ver
ehr
auf
und
Su
her
S
Th
wa
ein
leis
haf
Ein
Ch
Pr
sich
Di
und
fü
leg
un

Vermischtes.

Zwickau, 2. Juli. Am 2. Juli 1835 trat der hiesige Kirchen- und Schulrath Dr. Gottlieb Ferdinand Döhner in sein jetziges Amt, worin er auf das segensreichste gewirkt und sich die allgemeine Verehrung und Liebe erworben hat. Mancher verdankt ihm einen Theil seines Lebensglücks, mancher sonst eine Wohlthat, jeder aber, der sich ihm nähete, eine freundliche Begegnung. Es fand daher der Gedanke, den Tag zu feiern, der den Verehrten vor 25 Jahren ins Amt gerufen, bei den 297 Geistlichen und 1000 Lehrern des Kreisdirectionsbezirks den freudigsten Anklang. Man glaubte im Sinne des Jubilars, den der Himmel auch mit Glücksgütern gesegnet hat, zu handeln, wenn man sich zu einer Döhnerstiftung für Stipendien einige. Nachdem am Vorabend wie am Morgen des Jubeltags der Gefeierte durch Gesang und Musik begrüßt worden war, brachten ihm zahlreiche Deputationen, sowie viele Einzelne ihre Glückwünsche dar. Der Kreisdirector v. Schimpff überreichte ihm im Namen des Königs das Comthurkreuz des Civilverdienstordens, eine Deputation der Ephoren, der Geistlichen und Lehrer die bis jetzt eingegangenen 1110 Thlr. zu einer Stiftung, sowie ein lateinisches und deutsches Gedicht nebst andern Festgaben. Von den Städten Zwickau und Annaberg erhielt er das Ehrenbürgerrecht. Von allen Theilen unsers Vaterlandes gingen zahlreiche Gratulationschreiben ein. In dem geschmückten Saale des Gewandhauses fand um 2 Uhr ein Diner statt, an dem gegen 250 Personen Antheil nahmen und wobei sich die Verehrung und Liebe, die „Vater Döhner“ genießt, auf das Deutlichste zu erkennen gaben. (Ephorie und Stadt Frankenberg waren dabei durch Herrn Sup. Dr. Körner und Herrn Bürgermeister Melzer vertreten.)

Vorige Woche wurde auf dem Folgengute bei Tharand Allen's Grasmähmaschine in Gegenwart mehrerer Landwirthe des In- und Auslandes einer nähern Prüfung unterzogen. Die Arbeitsleistung dieser außerordentlich einfach und dauerhaft konstruirten Maschine, welche vom gräflichen Eisenwerk Gröbzig und auch durch Chr. Schubart und Gesse in Dresden für den Preis von 135 Thaler zu beziehen ist, erwies sich hierbei als eine außerordentlich befriedigende. Die Maschine schnitt, bei leichter Handhabung und sicherem Gange auf ziemlich abhängigen Grundstücken Klee- und Wiesen-Gras in tadelloser Weise, legte das Futter gleichmäßig ausgebreitet nieder und hinterließ eine völlig reine, niedrige Stoppel.

Von der russischen Grenze wird der Königsberger Zeitung unterm 18. Juni geschrieben: „Die Schwierigkeiten, einen Paß zur Reise ins Ausland zu erlangen, sollen in der neuesten Zeit in Rußland ganz wieder die alten geworden sein. Der dreimalige Ausruf in den öffentlichen Blättern wegen möglicher Schulden muß vorausgehen, und dann erst beginnt die lästige Schraube ohne Ende mit kostspieligen, theils mündlichen, theils schriftlichen Petitionen zur Trauer des Reisefähigen in Wirksamkeit zu treten. Man zweifelt daran, daß solche Placereien dem Willen der höchsten Staatsbehörde entsprechen.“

In der Pfalz (Blieskastel, Pirmasenz) werden wegen des theuren Leders jetzt Schuhe aus Zeug und geflochtenen Schnüren gefertigt, deren Sohlen aus Pappdeckel, Hansschnüren und Guttapercha bestehen. Das letztere haftet an Buch und Schnüren sehr fest und giebt eine dauerhaftere Sohle, als Leder. Der Preis dieses neuen Schuhwerks stellt sich außerordentlich billig.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis findet die Mitfeier des Festes Maria's Heimsuchung statt. Früh 6 Uhr hält die Reichtröbe Herr Dr. Bruder. Vormittags predigt Herr Dr. Körner über Joh. 8, 31-36; Nachmittags Herr Schuldirector Schnell über: Apostelgesch. 6, 8-15, 7, 55-59.

Geborene:

Bruno Robert Seeliger's, B. u. Conditors h., S. — Karl Gottlieb Hilbert's, B. u. Maurers h., S. — Karl August Schöne's, B. u. Korbmachers h., S. — Karl Friedrich Ullig's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Franz Joseph Schneider's, Formstechers h., S. — Friedrich August Ehardt's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Friedrich Ferdinand Fischer's, Zimmermanns in Mühlbach, S. — Karl Wilhelm Krauger's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Ernst Julius Grünert's, B. u. Schuhmachers h., todts, S.

Getraute:

Karl Gottfried Runge, Parbarb. in Mühlbach, vid., mit Frau Christiane Friederike verm. Runge in Mühlbach. — Friedrich Wilhelm Leides, B. u. Wbrmsfr. h., jur., mit Frau Emilie Gaudig aus Pannichen.

Bestorbene:

Albin Moris, Valentin Schiebold's, B. u. Schneidemeisters h., S., 11 J., an der Bräune. — Johanne Lidia, Friedrich August Ehardt's, B. u. Wbrmsfrs. h., S., 26 Stunden, an Schwäche. — Franz Theodor, Valentin Schiebold's, B. u. Schneidermstrs. h., S., 5 J. 2 M., an der Bräune.

Sachsenburger Nachrichten.

Geborene:

Karl Heinrich Schmidt's, Bergmanns u. Hausbes. in Sachsenburg, S. — Karl Heinrich Frenzel's, Bergmanns u. Einw. in Sachsenburg, S.

Gestorbene:

Anna Tina, Carl Gottlob Zemscher's, Geyßgärtner in Irbersdorf, S., 2 Tage, an Krämpfen.

Bekanntmachung.

Das der bisherige Altgeselle Karl Hähle hier seine Function als solcher beendet und an dessen Stelle Ernst Morgenstern, in Nr. 290 des Brd.-Cat., gewählt worden ist, wird hiermit sämtlichen Bebergesellen zur Kenntniß gebracht.

Frankenberg, den 3. Juli 1860.

Bruno Beyer, Altgeselle. Nr. 203.

Für Selenau übergaben uns anderweit:
7½ Rgr. Senator Schweiger, 20 Rgr. C. G. J.-r., 10 Rgr. P. M., 1 Thlr. C. F. U., 2 Rgr. Gottlob Kirchhübel.

Sa. 11 R^g 28½ Rgr,
wofür wir herzlich danken. Weitere Liebesgaben nehmen wir gern entgegen.

Die Wochenblatt-Expedition.

VERLOREN.

Ein Notizbuch mit blauer Perlenstickerei, mindestens 10 Thlr. in ¼-Cassenbilletts, sowie einige National- und ein Landes-Lotterie-Loos und mehrere Rechnungen enthaltend, ist am Donnerstag in oder bei hiesiger Stadt abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag früh zu haben bei Carl Reichmann, August Fleischer und August Zähmig. Ausgezeichnet

fettes Mastochsenfleisch

ist von heute früh an zu haben bei denselben.

A N Z E I G E.

Feines Roggenbrod 1. Qualität 59 $\frac{1}{2}$ R^g 6 $\frac{1}{2}$ u.
do. 2. " 50 $\frac{1}{2}$ R^g 6 $\frac{1}{2}$ u.

Händlern und Abnehmern von mindestens 1 R^g
— — — gewähre gegen baar 4 Procent Rabatt.

J. S. List.

A n z e i g e.

Ein 7½-Biertel breiter Webstuhl steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Wasser-gasse N^o 434.

Einige Mitleser zur

Sächsischen Industrie-Zeitung,
herausgegeben von Robert Binder in Chemnitz, werden gesucht von

C. G. Rosberg.

Rechnungs- & Quittungsformulare
sind billig zu haben bei C. G. Rosberg.

Todesanzeige und Dank.

In kurzer Zeit, innerhalb zwölf Tagen, haben wir drei liebe, gute Kinder begraben:

Richard Hermann, 3½ Jahr alt,

Albin Moritz, 1½ " "

Franz Theodor, 5½ " "

Was ärztliche Kunst, was treue Pflege zur Rettung thun konnte, ward gethan. Umsonst; Gottes Gedanken sind nicht unsre Gedanken und seine Wege sind nicht unsre Wege. Wir trauern und unsre Herzen erfüllt bittres Leid; wir beugen uns aber in Demuth unter die gewaltige Hand dessen, der den Weltkreis lenkt und doch des Wurmes nicht vergift. Er hat unsre lieben Kinder in seine hehre Wohnung aufgenommen, in die auch wir einzugehen hoffen, um dann ewig mit ihnen vereinigt zu sein. — Wir danken aber aus Herzensgrunde Allen, die uns in unfrem Schmerze aufrichteten und trösteten; so Ihnen den Herren Dr. Werner und Kluge für den treuesten ärztlichen Beistand, und Ihnen, liebe Verwandte, Freunde und Nachbarn ebenso für Ihre trostreiche Zusprache, für die reiche Blumenspende, wodurch Sie die letzten Wohnungen unsrer Kinder hier auf Erden so freundlich und lieblich gestalteten. Das Andenken an Ihre uns bewiesene Liebe wird nie in unsern Herzen erlöschen, und wir bitten Gott, er wolle Ihnen ein reicher Vergelter sein.

Es blühten drei liebliche Blumen
In unserm stillen Haus;
Es waren drei gute Kinder,
Ein duftender Blumenstrauß.

Da fiel auf ihre Kelche
Versengender Sonnenbrand:
Starr ward das freundliche Auge,
Und kalt die warme Hand.

Run schlafen die Drei da draußen,
Ihre Stätte im Hause ist leer;
Wir sehen ihr freundliches Antlitz,
Ihr kindliches Lächeln nicht mehr.

Ruhst sanft, ihr duftenden Blüthen
Grünt neu im himmlischen Licht!
Wir hoffen Euch wieder zu sehen
Vor Gottes Angesicht.

Frankenberg, am 6. Juli 1860.

Valentin Schiebold.

Emilie Schiebold.

Eine Stube

für ein Paar einzelne Leute ist zu vermieten:
Fabrikstraße Nr. 395.

Eine Oberstube nebst Schlafstube, vorn heraus,
kann vom 1. August an bezogen werden.

Eine dergleichen hinten heraus ist sofort zu beziehen
Badergasse Nr. 447.

Merztliche Anzeige.

Den Bewohnern von Frankenberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und Augenarzt hieselbst niedergelassen habe. Meine Wohnung befindet sich vorläufig im Hause des Kaufmanns H. C. Wacker.

Frankenberg, den 2. Juli 1860.

Dr. med. Oscar Wacker.

Commisstelle = Gesuch.

Ein junger Commis, der seine Lehrzeit in einem Tuch- & Modewaaren-Geschäft beendigt, gegenwärtig in einer bedeutenden Materialwaaren-Handlung verbunden mit Dampfdestillation fungirt, mit allen Comtoirarbeiten vertraut und vorzüglich flotter Verkäufer ist, sucht eine Stelle zu 1. Septbr. a. e., gleichviel in welcher Branche. Geneigte Offerten unter H. S. Expedition dieses Blattes.

Gin junger Commis aus Leipzig, welcher französisch und englisch spricht, auch die Handlungsschule in Leipzig besucht hat und Stenographie kennt, sucht gegen billigen Gehalt sofort eine Stelle in einem Manufacturwaaren-Geschäft.

Näheres erfährt man in der Expedition dieses Blattes und wird Herr C. S. Rosberg die Güte haben, gefällige Offerten an den Suchenden gelangen zu lassen.

Ein Weberlehrling

wird sofort gesucht bei Joh. Gottlob Barthel, Feldstraße Nr. 67.

Ein Wollspuler

wird gesucht beim Webermeister Schmiedel, Fabrikstraße Nr. 395.

300 R₂, 200 R₂ und 100 R₂ werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu erborgen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

4- bis 5000 R₂ sind sofort, und **5000 R₂** zum 1. August d. J., im Ganzen oder getrennt, gegen gute Hypotheken auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesuch. Einem gesitteten Knaben kann als

Formensstecher-Behring Unterkommen nachgewiesen werden durch die Expedition d. Bl.



Ein ordentliches Kindermädchen wird für eine hiesige Familie unter annehmbaren Bedingungen gesucht und ist wo? durch die Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Ein schwarzer Affenpinscher, auf den Namen Russel hörend, hat sich am Donnerstag in hiesiger Stadt verlaufen. Wer solchen dem Eigenthümer zurückbringt, erhält eine gute Belohnung durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Fliegenholz

in beliebigen Packeten. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher. Zu haben bei

H. C. Wacker.

Bei Otto Barchewitz in Haynichen und C. S. Rosberg in Frankenberg ist vorrätzig:

Rechtes Klettenwurzelöl,

bekannt als das beste Mittel, den Haarrwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern. à Fl. 5 Ngr.

Aromatische Kräuterseife,

in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt als feinste und beste Toilettenseife. à Stück 5 Ngr.

Savon de Riz (Reismehlseife),

eine wahre Schönheitsseife, à Stück 5 Ngr.

Erdnussölseife,

ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 2½ Ngr.

Regnard's Odontine.

Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 Ngr.

Selterwasser - Pulver,

zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr., bei

H. C. Wacker.

Da heute, zu ihrem 64. Geburtstag, die Frau Rudolph endlich auf eigener Hauschwelle steht, so gratuliren derselben zu diesem Doppel-Feste die vormaligen Wirthsleute und alten Nachbarn und rufen ihr vereint mit den alten und neuen Stubennachbarn nebst herzlichem Glückwunsch ein dreimaliges Vivat zu.

aben

Ret-
Sot-
seine
und
uns
ffen,
mes
sei-
wir
ver-
ens-
auf-
Drr.
hen
nde
de,
leh-
so
ken
ern
olle

is,

re-

Lichtenwalde.

Zum Marienitag, Sonntag, den 8. Juli:
Grosses Extra-Concert,
gegeben vom Musikdirector Herrn Burkhardt
aus Mittweida. Anfang 3 Uhr. Es ladet erge-
benst ein

H. Schneider.

NB. Auch gehen die Wasserkünste.

Gasthof „3 Mosen“.

Morgenden Sonntag zu neubacknem Kuchen,
Kaffee und frisch angefecktem Lagerbier ladet an-
durch freundlichst ein

Gastwirth Landelen.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag, zum Marienfeste, wird
auf meinem Saale

Öffentliche Tanzmusik
gehalten, zu welcher ich höflichst einlade.

August Wagner.

Schießhaus Frankenberg.

Nächsten Montag von Nachmittags 4 Uhr an
findet bei mir

Napfkuchenauschießen

statt, wozu ergebenst einladet

D. Fischer.

EMPFEHLUNG.

Zum morgenden Sonntagsbacken neubackner
Kirsch-, Kartoffelkuchen zc.

J. S. List.

Bekanntmachung.

Einspännige Fuhrer mit dem Wagen, so wie
auch mit der Kutsche, in welcher es sich sehr be-
quem fährt, werden gemacht und aufs pünktlichste
und reellste besorgt von

Heinrich Schocke, Bäckermeister.

Logisvermietung.

Ein freundliches Logis, in 1ster Etage, bestehend
aus zwei Stuben, Schlafstube, Küche, Speise-
gewölbe, Kammern und sonst dazu gehörigem
Raume, ist in Nr. 159 zu vermieten und kann
zum 1. October d. J. bezogen werden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Köpberg in Frankenberg.

2 geübte fleißige

Möbeltischler

werden zu sofortigem Antritt gesucht. Dauernde
Beschäftigung — bester Lohn.

Frankenberg.

E. Bochmann.

Verkauf.

Ein starker 6 bis 7 ~~z~~ tragender Handwagen,
in gutem Stande, steht wegen Mangel an Platz
zu verkaufen in der Schloßgasse bei

Heinrich Schocke, Bäckermeister.

Gasthof zur Fischerschenke.

Nächsten Montag, den 9. Juli, zum Mittwei-
daer Jahrmart, wird auf meinem Saale öffent-
liche Tanzmusik gehalten, zu welcher ich erge-
benst einlade.

Friedrich Krause.

Marktpreise.

Chemnitz, am 4. Juli. Weizen (Gewicht 159 — 168
Pfd.) 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr. 27½ Rgr., Roggen
alt (159 — 168 Pfd.) 4 Thlr. 17½ Rgr. bis 5 Thlr. —
Rgr., Roggen neu (— Pfd.) — Thlr. — Rgr. bis — Thlr.
— Rgr., Gerste (130 — 140 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3
Thlr. 15 Rgr., Hafer (90 — 100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis
2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen (175 — 180 Pfd.) 4 Thlr. 20 Rgr.
bis 4 Thlr. 25 Rgr., Linsen — Thlr. — Rgr., Kaps —
Thlr., Erbsäpel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 150 Pf.

Rosßwein, den 3. Juli. Weizen 6 Thlr. 3 Rgr.
bis 6 Thlr. 16½ Rgr., Roggen 4 Thlr. 8 Rgr. bis 4
Thlr. 12 Rgr., Gerste 3 Thlr. 12½ Rgr. bis — Thlr. —
Rgr., Hafer 2 Thlr. 2½ Rgr. bis 2 Thlr. 5 Rgr.

Die Kanne Butter 112 Pf. bis 124 Pf.

Döbeln, den 6. Juli. An der Börse: Weizen wß.
170 Pfd. ang. 6 Thlr. 25 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., dsgl.
br. 170 Pf. bez. n. Qual. 6 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 15
Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. angeb. 6 Thlr. 20 Rgr. bis —
Thlr. — Rgr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 8
Rgr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., dsgl. 160 Pfd. angeb. 4 Thlr.
12 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Gerste 140 Pfd. angeb. 3
Thlr. 15 Rgr., bez. 3 Thlr. 7½ Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr.,
Hafer 100 Pfd. bez. 2 Thlr. 8 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr.,
Erbsen — Pfd. angeb. — Thlr. — Rgr., Delsaat bez.
— Thlr. — Rgr. Spiritus pr. 8000 $\frac{1}{2}$ 17½ Thlr. betw.

Am Markte: Weizen 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr.
5 Rgr., Roggen 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr. 8 Rgr.,
Gerste 3 Thaler — Rgr. bis 3 Thaler 3 Rgr., Hafer 2
Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 8 Rgr.

Die Kanne Butter 112 Pf. bis 120 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Bogelsang, Mstr. List
und Mstr. Ronneberger.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-
backen in Haynichen haben die Mstr.: Richter,
Erner, John, Frau Hebold.

W
Ba
Ba
sch
den
Frei
C
bin
ang
8
W
eine
je
8
der
lern
den
selb